

Vorüberlegungen zur Implementierung des Mental Health Screenings

1. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festlegen

Wer ist für das Mental Health Screening verantwortlich?

2. Materialien ausarbeiten

Welche (Schulungs-) Materialien zur Aufklärung, Psychoedukation, Prävention und supportiven Maßnahmen sind vorhanden? Z.B. zu

- Entstehung von psychischen Symptomen wie Angst und Depression
- Auswirkung psychischer Belastungszustände auf Therapiemotivation & Krankheitsverlauf
- Stärkung von Ressourcen und Bewältigungsstrategien
- Förderung von psychischer Gesundheit (z.B. Selbstfürsorge)

3. Durchführung und Dokumentation festlegen

Ablauf: Wann, durch wen und wie wird das Mental Health Screening ausgegeben?

Wer wertet es aus?

Wo und durch wen werden die Daten erfasst, dokumentiert und archiviert?

4. Rückmeldung planen

Wie und wann erfährt der/die PatientIn bzw. Angehörige seine Werte?

Wer führt das Rückmeldegespräch bei erhöhten Werten?

5. Umgang mit Suizidalität festlegen

Plan für PatientInnen mit erhöhter Suizidalität erstellen.

6. Erhöhte Werte: Anschlussmaßnahmen in die Wege leiten

Wie und wann findet das zeitnahe Re-Screening statt?

Welche Interventionen sind im eigenen Zentrum möglich?
(Abklärung verfügbarer Ressourcen und Kompetenzen)

Wohin kann der/die PatientIn bzw. Angehörige überwiesen werden?
(Regionales Versorgungsnetzwerk aufbauen)

Wer ist für die Einleitung, Koordination und Evaluation der Interventionen verantwortlich?

Bei Warteliste auf externe Unterstützung (z.B. Warteliste auf Therapieplatz):
Welche Maßnahmen zur Überbrückung können angeboten werden?

Checkliste zur Implementierung des Mental Health Screenings

Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind festgelegt

Für das Mental Health Screening ist/sind verantwortlich:

Materialien zur Aufklärung, Psychoedukation, Prävention und supportiven Maßnahmen sind vorhanden

Folgende Materialien werden genutzt:

Die Durchführung und Dokumentation sind festgelegt

Das Mental Health Screening wird wie folgt ausgegeben (wann, durch wen und wie):

Das Mental Health Screening wird ausgewertet durch:

Die Daten werden hier erfasst und dokumentiert (wo und durch wen):

Die Rückmeldung ist festgelegt

Der/die PatientIn bzw. Angehörige erfährt seine/ihre Werte wie folgt (wann und wie):

Das Rückmeldegespräch (bei erhöhten Werten) wird durchgeführt von:

Ein Plan für den Umgang mit Suizidalität ist ausgearbeitet und hinterlegt

Die Anschlussmaßnahmen bei erhöhten Werten sind festgelegt

Das zeitnahe Re-Screening wird wie folgt durchgeführt (wann und durch wen):

Im eigenen Zentrum und in der eigenen Institution sind folgende Interventionen möglich (Verfügbare Ressourcen und Kompetenzen):

Je nach Ausgangssituation kann der/die PatientIn bzw. Angehörige an folgende Stellen überwiesen werden (regionales Versorgungsnetzwerk) bzw. bei der Suche nach externen Unterstützungsangeboten wie folgt unterstützt werden:

Für die Einleitung, Koordination und Evaluation der Interventionen ist/sind verantwortlich:

Befindet sich der/die PatientIn bzw. Angehörige auf einer Warteliste zur externen Unterstützung (z.B. Warteliste auf einen Therapieplatz), können folgende Maßnahmen zur Überbrückung angeboten werden:

Das Prozedere des Mental Health Screenings ist dem gesamten CF-Team bekannt